

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2,50 R., monatlich
1,67 R., 1 monatlich 24 Fig.,
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Dr. A. Bach in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
Werden von Spaltweise oder deren Raum
mit 20 Fig., für Halle mit 15 Fig., berechnet
und in der Expedition, von unfernen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bekanntes von Seite 40 Fig.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Staatssprecher Jahrgang.

Nr. 152.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 3. Juli

1886.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangesehen angenommen.

Die Expedition.

Rathwort zum „Antrag Hammerstein.“

I.
Von hervorragender theologischer Seite wird uns geschrieben:

Die lastende Spannung, mit welcher der bekannte Antrag Hammerstein auf Gewährung größerer Freiheit der evangelischen Kirche begleitet war, ist vorüber: ziemlich langlos ist er ad acta gelegt. Steht er doch nicht einmal mehr auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses, und da die verschiedenen Richtungen sich bei Gelegenheit eines anderen Gegenstandes über ihn anzupfeifen Gelegenheit nahmen, dürfte sein Schicksal besiegelt sein. Wird er wirklich in der nächsten Session wieder eingebracht, so kann er doch auf einen Erfolg, der noch dazu nur mit Hilfe des Centrums zu erreichen wäre, nicht rechnen. Selbst gut konservativere Männer ließen ihre ersten Bedenken gegen die von jener Seite erstrebte Art von Freiheit der evangelischen Kirche laut werden, und die Ausführungen des Herrn v. Rauchhaupt in der Hallischen Zeitung mußten die Frage gerechtfertigt erscheinen lassen, ob er wirklich jenen Antrag in vollem Umfang zu vertreten im Stande sei, nachdem im genugsamer Klarheit von der dem Antrage nahe stehenden Presse erörtert war, was unter Freiheit der evangelischen Kirche zu verstehen sei.

Es beruht in der That auf einer verhängnißvollen Verknüpfung des Wessens und der Bedeutung der evangelischen Kirche, wenn man ihr auf dem bezeichneten Wege helfen zu sollen glaubt, und insofern können wir es nur begrüßen, daß der Antrag vorläufig befristet ist, und hoffen, daß inzwischen die Tragweite desselben hinlänglich gewirkt werden würde, um die Gefahren zu erkennen, die er im Besolge haben würde. Daß aus hochförmlichen Kreisen und aus höchsten Parteikonferenzen der Antragsteller häufig herabgedrückt werden würde, daß auch nicht befreit, wie es uns andererseits gefremt hat, daß aus gut politisch-fürsorglichen Kreisen es nicht an der maßvollen Beurtheilung und Warnung gefehlt hat; — wir erinnern an das gewichtige Wort des sechsten landesfürstlichen Vereinigtages. An anderer Stelle vertheilt wir, daß gerade jetzt die Verständigung und zum Theil berechtigte Befürchtung, welche in weiten Kreisen des Protestantismus herrscht, zum Ausdruck kommt. Kein redlicher Protestant, dem seine Kirche am Herzen liegt, und welcher sich den geschichtlichen Blick für die Entwicklung des Romanismus in dem 19. Jahrhundert bewahrt hat, kann dem Friedensschlusse des preussischen Staates mit Rom ohne ernste Bedenken zustimmen; denn wie der Beginn des Kulturkampfes die evangelische Kirche ohne ihr Verschulden hat unter den staatlichen Maßnahmen leiden müssen, so wird sie voraussichtlich auch die Folgen des Friedensmittels zu tragen haben. Bei dem selbstverständlichen Wunsch des Staates, die Fremdenhaft der römischen Kirche sich zu erhalten, wird die evangelische Kirche Mitleid haben, ihren Bestand zu wahren und ihr gutes Recht, — man denke nur an die ge-

mischten Eben — zu erhalten. Es ist wenig ermutigend, daß der Staat in seinen Verhandlungen die römische Kirche als gleichberechtigte Macht behandelt und ihr Konfessionen macht, welche doch bei der ganzen Stellung des Romanismus zum Deutschen Reich zu einem wirklichen Frieden nicht führen können, und es scheint, als ob die alten Fehler, welche bereits vor mehr als fünfzig Jahren von preussischen Diplomaten, selbst von einem Kaiser und Bussen begangen worden sind, auch neuerdings immer wieder die Mäße der preussisch-römischen Kirchenpolitik erneuern sollten. Darum war es gewiss zeitgemäß, daß der preussische Staat an seine geschichtlichen Traditionen erinnert wurde, Hort und Hüter des Protestantismus zu sein, und daß er ermahnt wurde, der starken Wurzeln eingedenk zu sein, aus denen er seit den Tagen des Großen Kurfürsten hervorgegangen ist. Preußen und der Protestantismus sind solidarisches verbundene Mächte, nur zu seinem Verderben könnte die der Staat vergessen, denn nur mit den Mitteln, durch deren Erfindung verbannt, kann er erhalten werden. Auch unser Volk hat, soweit es noch geübt zu fühlen nicht verlernt hat, eine bewusste Abneigung vor jedem Vorkatzen mit der römischen Kirche, die den Anspruch erhebt, in die Politik der Staaten sich einzumischen; so verachten die religiösen Anschauungen und kirchlichen Bedürfnisse, regt sich doch alsbald etwas von protestantischem Jorne, und es sieht sich als ein wichtiges Moment heraus. Es ist nun einmal, seitdem die katholische Kirche im Ultramontanismus und Beizitorden ihren eigentlichen Ansehnd gefunden und das Papsttum im Unfehlbarkeitsdogma seine volle anti-evangelische Wirkung maßlos gesteigert hat, ein friedliches und duldsames Zusammengehen und gegenseitiges Anerkennen nur Unmöglichkeit gemacht. Im Leo XIII. den Apostel des Friedens, den Freund des Deutschen Reichs zu sehen, wie eine gewisse Presse es der faunenden Welt zu versichern gewagt hat, jetzt ein ungenügendes Maß von Naivität voraus oder beruht auf einer ungeheuerlichen Illusion. Es wird immer den protestantischen Sinn tief verletzen, wenn man die Würdenträger der römischen Kirche, denen man jene Befehlungsbefugnisse gegenüber den Unfehlbarkeitsdogma doch schwer verzeihen kann, und welche gegen ihre heilige Lieberzeugung das Opfer des Intellekts zu bringen aus politischen Rücksichten für gut befinden, in hohen und höchsten Kreisen freizugehen und auszuweisen, und mit dem Ultramontanismus förtet, mit der Pompe der römischen Kirche so manchen schwache Gemüth übermäßig, wenn er mit unseren Mitteln nicht recht angelegentlich römischen Kirche bereitwillig zu helfen der maßgebenden Kreise Jelfterkenntnis erweisen werden, wenn den überzeugenden, gewissenhaften Altkatholiken, welche den fittlichen Maß halten, das Würdethum einer Seite auf sich zu nehmen, von seiten derjenigen maßgebenden Kreise keine aller Art in den Weg geworfen werden, um sie lebensunfähig zu machen. Die neueste Hefere der preussischen Kirchenpolitik wird in dieser Beziehung und noch mancher lehrreiche, oder scheinliche Erfahrung bieten, und die armen Evangelischen in der Diaspora, die von allen äußeren Machtmitteln entblößt, lediglich auf die idealen Mächte der Wahrheit angewiesen sind, werden die Folgen des Friedensschlusses zu tragen haben.

Der Theil des Hammerstein'schen Antrags also, welcher eine bessere materielle Ausstattung der evangelischen Kirche bezweckt, dürfte schwerlich als eine unbillige Forderung anzusehen sein; für die dieselbe doch auf einem künftigen Beschreibe, wonach für die vom Staat eingezogenen Kirchensätze eine reichliche Entschädigung und Belohnung eintreten sollte, — ein Wort,

das noch immer seiner Einlösung wartet. Und wenn man dem entgegen sagen wollte, es züme der evangelischen Kirche nicht, auf äußere Machtmittel zu dringen, und sie würde eine geistige Macht mit den geistigen Mitteln des Wortes zu fördern sein, so übersieht man, daß jede ideale Macht gewisser Formen bedarf, um ihr eigenenthümliches Wirken im Staat und Gesellschaft die evangelische Kirche eine würdigen äußeren Ausstattung nicht entzogen kann. Nur zu sehr hat sie der römischen Kirche gegenüber im evangelischen Bresten den Eindruck der Stiefkinder, ja der Wadl gemacht, die nur färglich ausgestattet wurde, weil man von seiten des Staates ihrer guten Gesinnung und Bundesgenossenschaft doch sicher war, während man die widerrillige katholische Kirche nach der in Preußen traditionellen Politik durch immer erneute Liebesmühe, die doch oft eine verlorene war, zu gewinnen suchte. Das altpreussische sum cuiusque ist auf kirchlichem Gebiete noch lange nicht zur Wahrheit geworden!

Politische Ueberblick.

Die am Montag durch eine Deputation dem Fürsten von Bulgarien überreichte Adresse der Sorbanen hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter des bulgarischen Volkes sind glücklich, heute, nach vollendeten großen historischen Ereignissen, dem Fürsten die wahren Gesinnungen, von welchen die ganze Nation erfüllt ist, ausdrücken zu können; denn nachdem Nord- und Südbulgarien unter demselben Cezare geteilt sind, so bezeugt die erste National-Versammlung die Vertreter beider bulgarischen Länder. Wir theilen die Gefühle der Erkenntlichkeit Cezar Sobies gegen die Nation, die sich wie ein Mann zur Unterstützung an der Union und zur Verteidigung des Vaterlandes erhob, sowie auch gegen die tapferen bulgarischen Soldaten, die mit beispielloser Habschauer und Verleugnung unter der modernen Führung der Fürsten den Feind heraustritten und siegreich in dessen Gebiet eindringen. Der Cezar, den das bulgarische Volk behndete, um sein Ideal zu erreichen und die Ehre, Freiheit und Integrität des Gebietes zu verteidigen, seine Gnthilfsbereitschaft zu allen Opfern und die rühmlichen Thaten unserer jungen Arme haben eine glänzende Seite in unserer modernen Geschichte. Es ist das ein Beweis, daß unter Arme instande ist, das Land zu verteidigen. Mit ungeteurer Freude sah die Nation ihren sehr geliebten Cezaren als tapferen Führer der Arme das Land verteidigen, behüten und bereit, zu sterben für den Ruhm, die Ehre und Unabhängigkeit des gezeugten Vaterlandes. Mit gleicher Freude veranlaßt die Nationalversammlung die Worte Cezar Sobies, mit welchen konstatirt wurde, daß die lange erwartete und aufrichtig ersehnte Union beider Bulgarien bereits vollzogen ist. Sie ist von der tiehen Lieberzeugung durchdrungen, daß unter der geschichtlichen und erleuchteten Leitung ihres sehr geliebten Fürsten und der Regierung alle Mittel zur Anwendung kommen werden, damit Nord- und Südbulgarien für immer ein dauerhafter, unteilbarer politischer Körper bleiben. Das bulgarische Volk hat den Sympathien der civilisirten Welt stets einen großen Werth beigemessen; es sieht mit Freude, daß es diese Sympathien erlangte und sehr für die Zukunft volles Vertrauen in die Humanität und Gerechtigkeit der Völkermächte, besonders des großen Reichs, welches unsere Nation mit so vielen Wohlthaten überhäuft. Die Vertreter des Volkes werden mit aufrichtiger Sorgfalt alle Geheimschriften und Vorschläge prüfen, welche die Regierung Cezar Sobies vorlegen wird, und die Nationalversammlung wird alles thun, was ihr die Pflichten und Interessen des gemeintamen Vaterlandes anvertrauen.

Die Wahlen in England, welche am Freitag begannen,

Ein Frühling in Griechenland.

IX.

Auf Korinthus' Sandesene.

Stadtsenk unterlag.

„Lect omnibus adire Corinthum.“

Ganz wie seine große Nebenbuhlerin Athen hat auch Korinth eine vom Alterthum her durch frühes und spätes Mittelalter bis auf unsere Zeit ununterbrochene Geschichte, nur eine viel weniger als die griechische. Es hat seine Selbstständigkeit gegen den Vorort des griechischen Nationalgeistes und Kunstsinnes fürchterlich büßen müssen. Zerstückung auf Zerstückung ist darüber hinweggegangen, und wenn auch der Name niemals ganz verfallen ist — die Stätte des alten Korinth ist heute eine hübsche Weide für Ziegen und Schafe, bestreut mit Geröll und überwachsen von Dornen und Disteln.

Welch eine unvergleichliche Lage für eine Hauptstadt Griechenlands wäre dies! Die geschichtliche Entwicklung hat es anders gewollt; sie hat im Alterthum und in der neuesten Zeit das fern im Nordosten gelegene Athen zur Hauptstadt werden lassen, das nicht einmal selber eine Seezeit, sondern 7 km weit vom Meere entfernt ist. Wer aber von einer Hauptstadt eines geographischen Mittelpunkt und zugleich einen naturwunderbaren Aussichtspunkt verlangt, der wird nach einem oberflächlichen Blick auf Griechenlands Karte den Finger auf die Stelle drücken, wo Peloponnes und Nordgriechenland, weltliches Meer und stilles, Europa und der Orient ihren natürlichen Wendepunkt besitzen: auf die Sandesene zwischen dem frühkristlichen Meerbusen und dem jaronischen.

Die große Bedeutung dieser natürlichen Brücke von einer Handelswelt in die andere hat Korinth vor dem völkigen Untergange bewahrt. Selbst das schreckliche Erdbeben von 1886 hat nicht vermocht, diesen erdrunder Namen verwirbeln zu lassen. Es giebt seitdem zwei Korinthe, das alte und das neue; jedes freilich nur ein kümmerliches Dorf auf der Trümmerstätte des alten; dieses eine junge, schnell aufblühende, schmale Stadt hart am Meerbusen, der ihren Namen führt.

Man muß sagen: das neueste Korinth ist das bei weitem

am besten gelegene von allen seinen Vorgängerinnen. Die eigentümliche Abneigung der Urbewohner Griechenlands gegen Städtgründungen unmittelbar am Meeresstrande, verursacht durch die Furcht vor Seeräuberei, hat auch das alte Korinth eine gute Meile vom Meeresstrande hinausgerückt und an den Fuß des gemaltigen Felsfelsens gebaut, der auf beiden Meere hoch hinausragt, an den der Akropolisort. Der Meier, der von Athen kommt, nähert sich dieser riesigen Naturwüste des alten Griechenlands von der libidischen Seite, wo wo sie den schönsten Anblick gewährt. Wie ein edles romantisches Ritterstück schaut die venetianische Befestigung des Gipfels von Akropolis auf den Wandersmann herab, ganz mächtig mit seinen verfallenen Zugbrücken, zerbrockelten Thürnen, doch heraus bewachenen Mauern. Die Einfamtheit dieser Stätte läßt sich nicht jägern; sie leidet mit Meereswelle auf jedem, der sich in ihren Bann begibt. Man hat sich Akropolis nicht etwa zu denken wie einen einseln sich erheben den Fels, auf dessen Spitze eine Burg gestanden und heute Trümmer ruhen. Nein, „Hochkorinth“ ist ein so ausgebeutetes Felsplateau, daß eben eine ganze Stadt Platz fände, wie sie ja auch früher dort bestanden, freilich nur als eine Stadt von Tempeln, meist dem Dienste einer fragwürdigen Beugung geweiht.

Kein Wächter oben, alles todtstil. Nicht einmal Randweg nisten in dem zerfallenen Mauernere. Nur bei den Stümpfen der Säulen des Apollotempelplatzes hörte ich aus dem tiefen Beschattungsgebiete eine Nachtigal schlingen, sie verknümmte auch nicht, als ich in unmittelbarer Nähe an ihrem Neste vorübertrat.

Der Herabzug nach jridgesehen und auf einem kürzeren Wege nach Neu-Korinth hingeführt. So blieb ich denn ganz allein auf dem Felsentron, von dem man halb Griechenland zu sehen sieht. Der Gipfel von Akropolis gilt für den schönsten Aussichtspunkt griechischer Erde, und soweit die Möglichkeit es von hier aus Gesichts der Maßstab bietet, ist das Lob verdient. Man erblickt ohne Fernglas, durch die leichte, dünne Luft aus Mableite herangerückt, den Barnosos, den Helikon und den Kitiron, um, sich nach Osten wendend, die höchsten Berge und den Pentelion in Attika. Der tollende, wie ich, das Glück hat, eine wolkenlose Blau-Himmel-

pappel von Meer zu Meer sich wölben zu sehen, der nimmt deutlich genug das im Abendsonnenglanz schimmernde Parthenon auf der Akropolis von Athen wahr, gut 80 Kilometer von hier entfernt. Vom Peloponnes wird namentlich die Ätolische sichtbar, welcher den Tagetes verdeckt. Daß man Salamis und Argona aus dem südlischen Meere ansteigen sieht, braucht kaum gesagt zu werden.

Der Weg von Akropolis zu der neuen Stadt führt zunächst zu der Ruine des dortigen Tempels bei Alt-Korinth, des einzigen über der Erde erhaltenen Reites einstiger Herrlichkeit. Seine Stätte bezeichet wohl die südliche Grenze, bis zu der die eigentliche alte Stadt in der klassischen Zeit gereicht hat. Von hier bis zum Meere hinab ist es doch rechtlich eine starkes Sande Ketten. Man weiß aber, daß das alte Korinth mit dem Meere und mit seinen dortigen Häfen durch eine Mauer verbunden war, ebenso wie das alte Athen mit seiner Hafenstadt Piräus. Die Ausbente an Alterthümern, namentlich an Münzen, ist kaum an einer zweiten Stelle Griechenlands so ergiebig wie auf dem Sandeplateau über dem alten Korinth. In dem jetzigen Dorf Paläo-Korinthos kann man für wenig Geld schon eine ganz nette kleine Münzsammlung zusammenbringen aus lauter egypten Stücken. Die Kinder des Dorfes bringen einen auf offenen Händen ihre Schätze entgegen und freuen sich, wenn man ihnen für ein Stück, groß wie ein Keston, deren 10 in neuer Kupfermünze giebt. In der Scheute des weltverlorenen Dorfes kann man auch alterhand uralte Bronzegefäße kaufen für Preise, die den Gedanken an eine Fälligung bestrafen auslösen. Gefällige Alterthümer sind viel theurer, müssen auch viel theurer sein als diese edlen, wegen der Schwereigkeit der Herstellung.

Vor der Scheute stehen betrachte ich mit das ungeheure, samt vom Fuß der Akropolis bis bis hierher absehendes Stadtbild des alten Korinth. Was mühte eine mit großen Mitteln, namentlich von sämtlichen Staaten Europas gemeinlich unternommene Ausgrabung auf dieser alten Stätte der Kunst und des schwebelichen Lebensgenusses zu Tage fördern! Doch beim Umfliegen der Korinthefelder wird vertheuerte Schätze gefunden werden, liegt an der Art der landwirtschaftlichen Bestellung in Griechenland: ein Pflug, der tiefer als 6 Zoll ins Erdreich dringt, ist hier unerhört.

werden auch am Sonnabend fortgesetzt werden und dann bereits zehntausend erkennen lassen, wie die Ausfichten für einen guten Glanz sein. Die am Sonnabend wählbaren Städte Bristol, Manchester, Liverpool, Leeds, Aberdeen, Solihull und Barrow sind bedeutend genug, um den Beobachter aus dem Ergebnis ihrer Wahlen weitreichende Schlüsse zu gestatten. So laßt sich richte aus den Kandidaten der liberalen Partei für Poplar, Burton, ein Schreiben, in welchem er unter Hinweis auf die Wahlen Irlands seit 1795 die Wähler Londons ermahnt, das an Irland begangene Unrecht wieder gutzumachen und dadurch zur Befestigung der Einheit und Stärke des Reiches beizutragen.

Der französische Ministerrat hat die Annahme des Entlassungsgesetzes des Generals Sauffier, Gouverneur von Paris, einstimmig abgelehnt. Der Kriegsminister Boulanger richtete nach der Ministerkammer an den General Sauffier ein Schreiben, worin er ihn ersucht, auf seinem Posten als Gouverneur von Paris zu verbleiben. Diese militärische Komodie wird damit wohl ausgeführt sein. Der Senat nahm am Donnerstag den Gesetzentwurf betreffend die Öffentlichkeit der Sitzungen des Gemeinderates von Paris an. Der Minister Sartien erweiterte auf eine Anfrage des Senates Ballou, er werde dafür sorgen, daß das Gesetz seitens des Gemeinderates von Paris, wie seitens der übrigen Gemeinderäte in Frankreich befolgt werde und er werde alle unangenehmen Verhandlungen amnestieren. Ballou ist zum stellvertretenden Gouverneur in Gabun ernannt worden. — Dem Minister zufolge wird Patenotre ansele Cambon zum Generalresidenten in Tunis ernannt werden.

Die engeren Wahlen für die zweite Kammer der Niederlande haben keine Veränderung des allgemeinen Resultates ergeben. Die neue Kammer besteht demnach aus 47 liberalen und 39 Antiliberalen.

Aus dem Kongostaat kommen erfreuliche Nachrichten. Der bisherige Chef der Bangala-Station, Lieutenant Banckert, haben sich nach dreijähriger Anwesenheit am Ober-Kongo nach Belgien zurückgezogen. Seine Nachrichten über die Bangala sind von höherem Interesse, als die Bangala-Station dazu berufen ist, nicht nur einen Hauptstützpunkt des Kongoländischen Handels abzugeben. Die Bangala selbst sind einer der intelligentesten und der civilisation zugänglichsten Kongoländer, sie haben zu dem Wissen, seiner Einsicht und Macht ein blindes Vertrauen, sie gehören ihm als einem natürlichen Beschützer; sie befehlen sorgsam ihre Acker und Wälder die besten Schiffsbauern des Kongolandes, dabei ein tapferes Volk. Das Land selbst ist sehr fruchtbar, alle Gemüße gedeihen trefflich; auch der von Banckert eingebrachte Reis. Die Reisplantagen ergeben jetzt 15,000 Pfund Reis, 150 Pfund sind zur Ausfaat verwendet worden. Das Klima ist sehr günstig. Ihm gelang es zum ersten Male die jungen Bangalass zu bestimmen, auf 1 Jahr ihre Heimat zu verlassen und als Soldaten in den Dienst des Kongolandes und zwar in Kongo-Belle zu treten. Die Bangalass erklärten sich von der Absicht, von der Heimat zu einer ereignisreichen Reise, der Eintritt Eingeborener in die zu bildende Armee des Kongolandes ist ein für die Staat und für die Civilisation der Neger bedeutungsvolles Ereignis, dessen Bedeutung der belgische König bei dem Empfang des jungen Offiziers besonders hervorhob.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Vom Hoflager des Kaisers in EMS wird uns telegraphisch berichtet: Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern der Theateraufführung bei und nahm heute früh nach dem Kurparkzug die Besichtigung des Oberwiesenthaler Kurortes in Person und des Generalintendanten v. Albedyll entgegen. Die Kaiserin ist mittels Sonderzug von ihrem Verbleibe bei St. Maj. nach Koblentz zurückgekehrt. — Wiener Blättern wird gemeldet, Kaiser Wilhelm werde auf seiner Reise nach Galizien dem Prinzen Leopold einen Besuch abgeben. Wahrscheinlich ist, daß der Kaiser auf der Durchreise in Wien den Prinzen begrüßen wird. — Der Kronprinz nahm gestern mehrere Vorträge und Redungen entgegen und ertheilte dem ersten Militär-Attache bei der deutschen Gesandtschaft in Paris, Oberstlieutenant v. Wilmann, der dann auch zur kronprinzlichen Tafel geladen wurde, Audienz. Am Abend liest die kronprinzliche Gesellschaft den Prinzen Nicolaus von Wittgen und den Herzog von Ratibor als Gäste bei sich zum Thee.

Die von den Berufsgenossenschaften vorausgeschickt für das erste Jahr zu leistenden Summen sind, wie das natürlich ist, noch ganz geringfügig. Bei der Norddeutschen

Textilberufsgenossenschaft, welche einen außerordentlich starken Arbeitermangel beklagt, sind im vierten Quartal v. J. alles in allem 162 M. und im ersten Quartal v. J. 1606.60 M., zusammen 1768.60 M. ausgezahlt worden. Wenn man eine Wahrscheinlichkeitsrechnung anstellt, so kommt man alles in allem auf eine Gesamtsumme von Entschädigungen und Renten aller Art von höchstens 15,000 M., so daß auf den Kopf des versicherten Arbeiters bei einer Gesamtzahl von 93,972 eine Prämie von ungefähr 16 Pfennigen für fünfviertel Jahre kommt.

Aus Lauenburg geht dem „Hamd. Korresp.“ ein Bericht zu, welcher die Deutschkonservation mit der Bildung einer besonderen frei konterevativen Partei und der Auffstellung eines besonderen Kandidaten für die Wahl zum Reichstagsdeputierten, wenn sie dabei beharren, einen Kreuzzeitungs-konservationen, wie den Grafen v. Bernstorff anzuschließen. Auch die „Natl. Korresp.“ jammert über die Haltung der Konservationen, welche auf andere Parteien keine Rücksicht nehmen. Sollten die Nationalliberalen das Wahlbündnis mit den Konservationen wirklich möglich geworden sein?

* Der aus Berlin angekommene Reichstagsabgeordnete Singer beobachtet zunächst eine Minorität durch Deutschland zu machen, um die Verhältnisse der sozialdemokratischen Partei überall an Ort und Stelle eingehender kennen zu lernen.

* Der Landtag zu Göttingen ist von der politischen Bewegung weit entfernt. Die Regierung schlägt folgende Voten vor: 1) Ober- und Unter-Deutscher Wahltag mit vier Zwischenhaltungen; 2) Göttingen-Herbstessen (über Wahlen, Steuern, Volkswirtschaft, Gräntenna, Volkshilfe); 3) Wahlen-Großentwurf, abgesehen von der Linie Göttingen-Herbstessen mit sechs Zwischenhaltungen. In die Linie Georg-August-Landtag in das Gesamtprojekt aufgenommen. Die Gesamtkosten sind auf 8,635,000 M. veranschlagt.

* München, 1. Juli. Der Landtag ist heute durch den Krieg-Minister in Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gelehrten und Waidenberger feierlich geschlossen worden. Im Auftrag des Ministers des Innern verlas der Regierungskommissar, Dr. von Müller, den Landtagsabschied, dessen Schlussatz lautet: Indem Wir diesen Abschied ertheilen, ist es Unserm Herzen ein unabweisbares Bedauern, in mitten der soeben eröffneten Aussprache, daß die allgemeine Teilnahme des ganzen Landes in den kühnen, bewegten Tagen, in denen nach Gottes Rath und Willen über Uns und Unser Königshaus so vieles Wohl und so herbe Trauer verhängt wurde, Uns aus innigster Ergriffenheit hat und Uns die Ueble großen Trostes in so bitteren Stunden schwerer Heimlichung geworden ist. Aus welcher Seele dann Wir für die stehenden Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Uns aus allen Theilen des Königreiches und allen Schichten der Bevölkerung zugegangen sind. Wir werden, treu dem abgelegten Eide, die Verfassung stets zur Richtschnur für die Uns auferlegte Verwaltung des Staates nehmen und glauben in der neuerdings befristeten engen Verbindung zwischen dem bairischen Volk und seinem angethanen Herrscherthum die zureichende Gewähr dafür erblicken zu dürfen, daß mit Gottes Hilfe unter Unserer Regimentschaft dem bairischen Staate in festem Verbände mit dem Deutschen Reiche Zeiten des Glücks und Segens beschieden sein werden.

* München, 1. Juli. Den neuesten Nachrichten zufolge hat der Prinz-Albrecht den Vorsitz der Reichsversammlung, zum Hofsekretär und Vorstand der Hof- und Kabinetskaffe, sowie zum Hofrat ernannt.

* München, 1. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist in Begleitung der Erzherzogin Valerie von Gedobau über München nach Gastein abgereist.

* Posen, 1. Juli. Das kirchliche Amtsblatt für die Erzbischöflichen Posen und Gnesen, das bisher in polnischer Sprache herausgegeben wurde, ercheint heute ab in deutscher und polnischer Sprache. Es bringt heute eine Veranschaulichung des Erzbischöflichen, wonach die unrichtigen Vorstellungen des Erzbischöflichen Ordinarius und des Konvikts, der beiden Bischöfen in berichtigter Sprache stattfinden werden, in welcher die Interessenten sich zuerst an diese Stellen wenden haben.

* Berlin, 1. Juli. Das Kreuzzeitungs-Verlag, Geschwaderchef Contradmiral Knorr, ist am 15. Juni in Watusi eingetroffen und beschäftigt am 7. Juli wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzzeitungs-„Gruener“ am Kommandant Korvettenkapitän zur See Knorr, ist am 25. Juni in Watusi ab die Seereise angetreten. S. M. Kreuzzeitungs-„Waldorf“, Kommandant Kapitänleutnant Graf von Baudissin I, ist am 31. Mai in Watusi eingetroffen und am 6. Juni wieder in See gegangen.

feit der Eisenbahn ganz achtungswürdige Leistung. Außerdem zeigt von Korinth die äußerst wichtige Influenza des Peloponnes ab, welche jetzt allerdings nur bis Kato in Fahrtbetrieb steht, deren Errichtung aber die Region noch in diesem Jahre erfolgen soll. Von da bis Patras sind nur noch wenige Kilometer, die vielleicht auch schon im nächsten Winter betriebsfähig werden.

Man sieht: Korinth wird für das kräftig heranziehende Eisenbahnen-Griechenlands die Rolle eines Hauptnotenpunktes spielen und ein Niederwühlhaken nach mehr als 1800 jährigem Verfall wieder ansetzen. Wenn nicht durch die Errichtung des Seeezuges vom korinthischen Meerbusen nach dem ionischen, d. h. durch den Kanal von Korinth, die uralte Entwicklung des Verkehrs und des Handels dieser uralten Seestadt eine neue Wendung bekäme.

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als müßte gerade der Verkehr durch den Isthmus die Bedeutung von Korinth unendlich steigern. Das hat man auch zuerst allgemein geglaubt, und die kundigen Väter des Kanalunternehmens, General Zurr obenan, sind noch heute dieser Meinung. Die Korinther selber aber denken über die Zukunft ihrer Stadt ganz anders, und ich kann nicht umhin, ihnen beizupflichten. Von dem Augenblick an, wo der Kanal eröffnet sein wird, werden die Schiffe aus dem abriatischen und mittelländischen Meer ohne Umladung, nach einem kaum halbtagelangen Halt vor dem Kanal, der gar nicht einmal unmittelbar bei Korinth mündet, überhaupt in die irdischen Gewässer, auf Oressa und Konstantinopel, zu steuern. Der Verkehr der Welt wird an Korinth vorbeifahren und fast seiner Zeit Patras der große Empfangshafen werden, von wo der westeuropäische Handel zur Eisenbahn mit Athen verkehrt, und ebenso wird Patras der Stapelplatz für die griechische Ausfuhr nach Europa werden. Gegenwärtig geht wenigstens ein Drittel des Verkehrs von Athen nach Europa und zurück über Korinth, bergesamt hat hier umgesetzten werden muß von der Eisenbahn auf Schiff umgekehrt. Da die Schiffe nicht immer den Anlauf der

Galle, den 2. Juli.		
Meteorologische Station.		
	1. Juli 10 U. abds.	2. Juli 6 U. mrgs.
Barometer Stillstand . . .	760.3	760.6
Thermometer Celsius . . .	+14.7	+15.0
Relative Feuchtigkeit . . .	75%	80%
Wind . . .	SW 1/2	SW 1/2
8 U. früh. Temperatur n. d. R. S. + 9 U.		
Wetterwärme der Galle 12 Gr. R.		

Wetter, der Senarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 1. Juli 8 U. morgens. Die Luftverhältnisse hatten sich nur dahin geändert, daß sie sich allmählich veränderten. Regenwolken hatten sich in geringer Höhe über dem Meeresspiegel gebildet. Der Wind war stark, die Luft war sehr feucht, die Wärme 767 + 15 Nordost, die Luft war sehr feucht, die Wärme 767 + 15 Nordost, die Luft war sehr feucht, die Wärme 767 + 15 Nordost.

Wetter-Aussichten f. d. nächst. Tage 1. mittl. Deutschl.
n. Hamburg, 1. Juli. Ueber den russischen südblichen Pfeilproben liegt das Centrum einer barometrischen Depression von etwas unter 755 mm; auf einer Linie vom Europäischen Nordkap nach Ostien steht das Barometer nahezu normal (auf 760 mm); über Island lagert hoher Luftdruck bis über 770 mm. Die Veränderungen im Luftdruck sind im Gebiete des Minimums, welches sich dort befindet, am größten, während in Frankreich, Britannien und dem größten Theile Skandinaviens das Barometer steigt. Es ist danach etwas mehr Wind, doch vorwiegend heiteres und trocknes Wetter mit wenig veränderter (oder unmerklich sinkender) Temperatur zu erwarten.

Gesellschaftsverhandlungen.

* Berlin, 1. Juli. Die auf Nord lautende Anklage gegen den Prinzen Leopold von Belgien, welcher beschuldigt ist, den eigenen fünfjährigen Sohn im Humboldtbad ertränkt zu haben, kam heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. zur Verhandlung. Der 36 Jahre alte Angeklagte Richard Wolbers, welcher bisher noch nicht bestraft ist, kommt aus Berlin, hat sich schon in früherem Jugend zum Militär ausgebildet, war sieben Jahre beim Militär und ergriff seit 1875 als Privatist die Laufbahn des Soldaten. Der Vater des Angeklagten, Major von Wolbers, war ein Mann von sehr hohem Ansehen, welcher in seiner Jugend unter, während das jüngere, Sophian, anfangs bei einer Frau Mutter in der Meinsbergerstraße ein Unterkommen gefunden hatte; im April d. J. nahm der Angeklagte das Kind zu sich und bezog mit diesem eine Schlafstelle bei einem gewissen Sparmann. Am dritten Oktober ist das Kind ertränkt worden. Das Verbrechen wurde durch den Polizeibeauftragten, in dem er wegen seiner mangelhaften Ausbildung bestraft war. Nach machte er mit dem Kleinen eine Spaziergang, und da Sparmann das Kind nicht mehr bei sich behalten wollte, wurde Wolbers für dasselbe bei einer betrauten Familie in der Köpenickerstraße ein anderweitiges Unterkommen, ohne einen Geldlohn zu haben, durch den Vater, Major von Wolbers, der Vater des Angeklagten, und Gerichtsrathe, Liebhart, dem das Kind anvertraut wurde und suchte selbst ein benachbartes Wirthshaus an, wo er ein Glas Bier trank. Von dort aus begab er sich nach dem Gartenpflanz, wo der Knabe wieder mit anderen Jungen spielte. Da Sparmann dem Angeklagten unterlag hatte, mit dem Knaben die Schlafstelle wieder zu beziehen, so wurde die Wohnung, vor Eintritt der Dunkelheit hat nach Hause zu gehen, er schlieferte vielmehr die Invalidenstraße entlang bis zum hamburger Bahnhof. Hier hat, nach seiner Behauptung, seine große Nothlage ihm den Gedanken aufgefallen, sich und dem Knaben das Leben zu nehmen. Er habe zuerst den Knaben am Humboldtbad in die Schlinge wieder zu bringen, so habe er sich in den Fluss geworfen. Der Knabe ist ertränkt worden. Wolbers selbst wurde herausgeholt. Die Zeugenaussagen ergaben keine Klarheit über den Vorfall. Die beiden Frauen, bei denen das Kind untergebracht war, ebenso der Wittib des Angeklagten, waren darin einig, daß derselbe ein ungenügend ruhiger und arbeitlicher Mann sei, der in letzter Zeit mit den Anforderungen an seinen Beruf nicht mehr fertig werden konnte. Der Angeklagte wurde heute in die Haft genommen. Die Staatsanwaltschaft bezog eine Rede mit der Vernehmung, daß der Angeklagte allerdings Anwandlung an Mangelhaftigkeit, keine That feinergehebt sich aber trotzdem als eine solche, welche durch das Strafgericht Sühne erweise. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig der fahrlässigen Ertränkung vorauf der Staatsanwaltschaft ein Jahr Gefängnis bestrafte. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängnis.

* Nordhausen, 1. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gestern zwei Anklagen. Die erste betraf den Dienstfisch Wilhelm Schindwail aus Dittel bei Sangerhausen, welcher beschuldigt wird, am 17. Juni, seine Ehefrau so arg mißhandelt zu haben, daß der Tod derselben erfolgt ist. Die Anklage lautet, daß der Angeklagte im Jahre 1866 und 1870/71 mitgethan hat und Inhaber der Kriegsbefreiung ist, heiratete im Jahre 1874 zum zweitenmal. Diese Ehe sollte für ihn aber unglücklich werden. Während er ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter geschätzt wird, beklagen die Frauen, daß die Frau sich dem Vermindegenuss in jedem Augenblicke erwehren habe und eine hochmüthige Person sei. In solchen Tagen wurde mehr geföhrt noch laßt etwas geüben. Die Kinder froren und hungerten und mittelstige Nachbarn nehmten beiden Tagestheile erreichen, so ist mancher Reisende wohl oder übel gezwungen einen Tag oder doch eine Nacht in Korinth zu bleiben, was kein großes Unglück ist. Sowie aber die Eisenbahnlinie Patras-Athen fertig sein wird, d. h. also spätestens im Anfang des Jahres 1887, ist Korinth nur noch eine Station im Lauf von 10 Minuten Aufenthalt und einem guten Bisse, weiter nichts.

Es kann aber auch anders kommen. Attorontius wird zweifellos einmal ein Anziehungspunkt ersten Ranges für die reisendenden werden, sobald überhaupt erst der große Reiseverkehr sich Griechenland zuwenden, daß ja doch über kurz oder lang eintreten muß. Es wird eben ein entlegenes Land eingeschlossen und so gut, wie jetzt Lausden nach dem südblichen Norden Norwegens reisen, trotz aller Entfernungen, wird man auch in absehbarer Zeit nach dem äußersten Südben Europa, also nach Griechenland, reisen, wobei mindestens ebenso bequeme Verkehrsmitel führen wie jetzt nach Norwegen. Attorontius wird dann eine Art von griechischem Nizy werden, und da, wo ich gestern mein Kofferlein an einen Delbaum gebunden, wird ein großes Kurhaus, „Hotel d'Arabie“ sich erheben, und die Drahtseilbahn, die ich für den Zagros bestellte, wird mit noch viel größerer Sicherheit auf diesen bequem zugänglichen Aussichtspunkt die letztermalige Touristenfahrt heraufschleppen. Dann wird das Städtchen Korinth zum Uezern dieses Nizy werden, wobei es noch den Vorzug haben wird, daß die Fremden Vergnügen mit Seebädern vereint genießen können.

Eine Handelsblüthe dagegen wird Korinth sicherlich niemals wiedergewinnen. Der Fluß wird auf ihn laßen bleiben, den es durch seine gefäßige Niedrigheit gegen Athen vor 2000 Jahren auf sich gehöhnt hat, denn Korinth und seine Wachstumskraft sind dem Spartanen haben es wesentlich vermindert, daß in dem brüderlichen Kriege, den man dem peloponnesischen nennt, Solas Rüst gebrochen und es zur letzten Wende für die Makedonier und später für die Römer gemacht wurde. (Schluß folgt.)

Am heutigen Tage eröffnete ich
Leipzigerstraße 16
Tapissiererie - Geschäft.
 Alle in diese Branche fallenden Neuheiten werde ich in reicher Auswahl
 vorräthig halten und werde bemüht sein, das Wohlwollen eines geehrten
 Publikums durch aufmerksame Bedienung zu erwerben.
 Halle a/S., den 1. Juli 1888.

Theod. Lühr.

Otto Zierath & Co.,
 Metallwaaren-Fabrik u. Siegerei, Bernburg,
 liefern außer Luft und Wasserdruck zum
 „**Vierauszucht mit flüssiger Kohlenäure**“
 die nöthigen Apparate und Armaturen zur Umänderung
 alter Anlagen.
 Profschäuren und Preiscontourne gratis und franco.

Herrenhüte
 das Neueste und Eleganteste der Saison in allen Preislagen empfiehlt
Christian Voigt, Schmeerstraße 3334 und
 Poststraße 910.

Wohnzimmer
 Kleidersecretair,
 Kommode, Sopha,
 Eophtisch,
 Spiegel und 4 Stuhl-
 stühle,
 Alles zusammen
40 Thlr.

Complete Zimmer
 in allen Holzarten
 unter Garantie
 für Gediegenheit der Arbeit
 in reichhaltiger Auswahl
 = **billigst.** =

Wohnzimmer
 Kleidersecretair,
 Bettforn - Tisch-
 stuhl, Sopha mit
 Kissenbezug, 6 Stuhl-
 stühle, Kammerdiener
 und Spiegel,
 Alles 60 Thlr.

Großer Ausverkauf von Korbwaaren!
 Wegen Umzug sollen sämtliche Kinderwagen, Fahrstühle, Reiter-
 Körbe, Korbmöbel, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu billigen
 Preisen ausverkauft werden.
Schmeerstr. 42, vom Markte aus rechts.

Hallesche Möbelhallen
14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.
 Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Korbwaaren
 billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Brande für Sachsen.

W. Ernst Haass & Sohn
 Neuhofnungshütte, Simm (Rassau).
Palsometer.
 Garantierte Leistung von 100-10.000 Biter
 pro Stunde. Vereinfachte Construction.
 Jede Nummer stets auf Lager.
 Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Wichtig
 für Wiederverkäufer,
 bei Beschaffung
 von
 Ausstattungen und
 Einrichtungen
 von
 Hotels und Restaurants
 in jeder Art.

Kommoden v. 5 Thlr. Kleidersecretaire 7 Thlr.
 Galleriepinde 3 1/2 Thlr. Vertikons m. Aufsatz 16 Thlr.
 Spiegelrinde 7 1/2 Thlr. Schreibrische von 11 Thlr.
 Bücherbinde 15 Thlr. Schreibriscraire 25 Thlr.
 Speiseische 2 1/2 Thlr. Ausziehtische von 7 Thlr.
 Eophtische 3 1/2 Thlr. Confitentische von 16 Thlr.
 Nähische von 4 Thlr. Nähtische von 4 Thlr.
 Bettstellen von 3 Thlr. Matratzen von 3 Thlr.
 Vertikellen mit Stuhlleder-Matratzen 5 Thlr.
 Sophas v. 9 Thlr. Divans v. 14 Thlr. Confiten v. 20 Thlr.
 Büch-Garnituren à la Antoinette von 40 Thlr. bis zu
 den hochfeinsten stylvollen Genres.

Hochfeine
 Schlaf-, Wohn-, Speise-,
 Herren- und Damen-
Zimmer,
 sowie
Salons
 v. 300-1500 M.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
 Leipzigerstrasse 14.

Gummi-Wäsche!

 Billigste Bezugsquelle!
 Stechzangen!
 Klappzangen!
 Mandjetten!
 große u. kleine Chemisettes!
 Billigste Bezugsquelle!
 Albin Hentze, 39. Schmeer-
 strasse 39.
 Geld- und
 Documentenschranke,
 ein- und zweiflüchtig, jeder Größe, neu
 wie gebraucht, ca. zur Hälfte des Fabri-
 kationspreises abzugeben. Stets 60-80
 Schränke auf Lager.
 Referenzen erster Firmen, denen ich
 Schränke geliefert habe.
 Maschinen-
 A. Riessler, fabrik, Zerbst.
 Vertreter gesucht.
 Eleganter Berliner Ofen, ausländische
 kleine Bögel, Mikroskop zu verkaufen
 Mittelstraße 2, I.

Zum Selbstkostenpreise!
 verkaufe ich sämtliche Bestände in
Herren- und Knabenstroh Hüten,
 garnirten und ungarnirten Damen Hüten
 um vollständig zu räumen.
Siegmund Haagen,
 Halle a/S., Markt.
 Sonntag Nachmittag von 2 Uhr an bleibt mein Geschäft geschlossen.

Die Pianofabrik von
C. Rich. Ritter,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 71,
 und Merseburg,
 empfiehlt
Pianinos,
 der höchsten Anforderungen entsprechend,
Flügel
 von Steinway, New-York,
 Bechstein, Berlin etc.
 Vermietung neuer Pianinos, auch
 mit höchst Erwerb.
 Sorgfältige Ausbesserung
 von Reparaturen.

Pelzwaaren
 übernimmt zum Conseruieren gegen
 Motten und Fenerschabe
Christian Voigt,
 Schmeerstr. 3334, Poststr. 910.

Brotkranke bei Beesen.
 Sonntag den 3. Juli um 10 Uhr.
 Gedächtnisfeier der Schlacht bei Königgrätz
 am 3. Juli 1866.
 Anfang 8 Uhr Abends.
 Hierzu ladet ein
 Der Krieger-Verein zu Radewitz.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken
 werden wie bekannt prompt und billigt ausgeführt bei
Frdr. Wolff, Uhrmacher,
 Große Steinstraße 37.

Bekanntmachung.
 Mein seit 20 Jahren inne gehaltenes Victualien-Geschäft übergehe ich
 heute Kränklichkeit halber meinem Vetter Herrn **Leonhard Maerz**, welcher
 es in derselben Weise wie bisher fortführen wird. Für das mit seit 10 Jahren
 von ihm erhaltenen Wohlwollen meinen besten Dank, insbesondere meiner
 Nachbarschaft bestens dankend, bitte das mit bisher geschenkte Vertrauen auch
 auf meinen Nachfolger weiter übergehen zu lassen.
 Halle a/S., den 1. Juli 1888.
Fr. Heyer, Löpferplan 9.

Cognac
 der Export-Office für deutschen Cognac,
 Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger,
 als französischer.
 Verkauf nur mit Wiederverkäufern.
 Consumenten erfahren auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.
 Von Sonnabend den 3. und Sonntag
 den 4. ds. empfehle einen großen Transport
 von schönen schweren hochtragenden und feisch-
 miltigen
Altenburger Kühen u. Kalben, sowie
 Zuchtbulken und Zugschsen.
 Bei Käufen bin bereit Fettvieh anzunehmen.
J. Petzold, Weizenfels.

Von Sonnabend den 3. d. M.
 ab steht ein Transport der besten
 Genthiner
 Kühe mit Kälbern, sowie
 hochtragende Kalben und
 Jährlinge
 Bei mir zu fassen Preisen zum Verkauf.
J. Leithold, Viehhändler,
 Weizenfels.

Ein großer Posten
Herrenhüte
 (Gelegenheitskauf)
 à 2,50-3,50, reeller Werth 4-6 M.
Garnirte Hüte
 verkaufe jetzt weit unter Herstellungspreis.
Knabenhüte, einfarbig,
 jezt 40, 50, 60 s.,
 feilzer 65, 90, 120 s.
Max Lichtenstein,
 Leipzigerstraße 64.

Königl. Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 4. Juli ex.
 Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.
 Theater: **Grosse Operettenvorstellung.** Anfang 5 Uhr.
Orpheus in der Unterwelt.
 Abends: **Ball im Kursaal.**
 Max Schwarz,
 NB. Wohnung mit Pension im Bade selbst pr. Person täglich 4 3/50.
 Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Siebold Wansleben.
 Sonntag
 den 4. Juli
 von Nachmittag 3 1/2 Uhr an
Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet
C. Röhrborn.

Treibsch bei Cönnern.
 Sonntag den 4. Juli wird's schön,
 Da muß man zum Zigeunerfest geh'n;
 Es findet am zwei Tagen wohl statt,
 Damit Jedermann auch seine Freunde hat.
 Und Montag von 3 Uhr bietet gar fein
 Adam's Capelle Concert so rein.
 Des Abends wird noch ein Tanzgen
 gemacht,
 Aufelt das Liebchen nach Hause gebracht.
 Es laden ein die jungen Dirschen.

Meiter-Verein Spindorf.
 Montag den 5. Juli ex. Nachm.
 4 Uhr **General-Versammlung**
 betrefend des am 11. Juli stattfindenden
 Meiterfestes.
 Anmeldungen zur Beistellung zum
 Meier werden vom Schriftführer Hrn.
 Hübner bis zum 4. Juli ex. entgegen-
 genommen. Der Vorstand.

Dölaner
Volks-Missionsfest
 Sonntag den 11. Juli Nachmitt.
 3 1/2 Uhr.
 Festredner: P. Sollet-Reinfisch und
 Missions-Exp. Prof. Blath-Weilm.
 Für den Intendanten bereitwilligst
 H. König in Halle.
 Expedition: Neue Brunnenstraße 1.
 Mit Beilagen.